

<b>Der Regionaldirektor</b>	<b>REGIONALVERBAND RUHR</b> 
<b>Drucksache Nr.:14/1968-1</b>	

	12.05.2025
Fraktionsanfrage Antwort	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Kultur, Sport und Vielfalt	zur Kenntnis	05.06.2025	

**Betreff: Antwort auf die Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:  
Voraussetzungen der Sportstätten im Ruhrgebiet als olympische Austragungsorte**

In der Sitzung des Ausschusses für Kultur, Sport und Vielfalt vom 21. November 2024 erläuterte Herr Börger im Rahmen seines Berichts zum Planungsstand der FISU World University Games, dass die Durchführung von diversen Sportarten wie Schwimmen, Wasserspringen und Volleyball, in der Region derzeit nicht möglich ist. Vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf eine mögliche Bewerbung des Ruhrgebiets als Austragungsort für Olympia 2040 bitten wir die Verwaltung um die Beantwortung folgender Frage:

1. Welche existierenden Sportstätten im Ruhrgebiet erfüllen bereits die olympischen Standards und Voraussetzungen für die Ausrichtung von Wettkämpfen in den Disziplinen, die Teil der Olympischen Spiele sind?
2. In welchen Bereichen der bestehenden Infrastruktur wäre eine Nachbesserung erforderlich, um den olympischen Standards zu entsprechen? Welche konkreten Maßnahmen wären notwendig, um die bestehenden Defizite zu beheben?
3. Welche Kosten würden voraussichtlich mit den erforderlichen Anpassungen und Modernisierungen verbunden sein?
4. Wie kann der Regionalverband mit den Kommunen, Sportbünden, Vereinen etc. über die nötigen Anpassungen in den Dialog treten und eine mögliche Zusammenarbeit gestalten?

**Antwort:**

**1) Welche existierenden Sportstätten im Ruhrgebiet erfüllen bereits die Olympischen Standards und Voraussetzungen für die Ausrichtung von Wettkämpfen in den Disziplinen, die Teil der Olympischen Spiele sind?**

**Olympiataugliche Sportstätten im Ruhrgebiet**

Im Ruhrgebiet existieren zahlreiche Sportstätten, die für olympische Wettkämpfe (Sommerdisziplinen) geeignet sind. Die meisten entsprechen bereits hohen technischen Standards; viele wurden für Bundesligasport oder internationale Wettkämpfe genutzt. In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten bestehenden Sportstätten der Region aufgeführt - inklusive Name, Standort, geeignete olympische Disziplinen und Zuschauerkapazität. (Hinweis: Für einige Sportarten wie Bahnrad oder große Schwimmwettkämpfe gibt es keine spezialisierte Halle in der Region; hier müssten temporäre Lösungen gefunden werden. Folgende Übersicht basiert auf dem Konzept der Rhein-Ruhr City 2032 Initiative von 2019.)

Name der Sportstätte	Standort	Geeignet für (Disziplinen)	Kapazität (Plätze)
Signal Iduna Park (Westfalenstadion)	Dortmund	Fußball (Olympisches Fußballturnier)	ca. 81.365
Arena AufSchalke / Veltins-Arena	Gelsenkirchen	Fußball (Olympisches Fußballturnier); ggf. Schwimmen (temporäres Becken)	ca. 62.271
Schauinsland-Reisen-Arena (MSV Arena)	Duisburg	Fußball (Olympisches Fußballturnier)	ca. 31.418
Vonovia Ruhrstadion	Bochum	Fußball (Olympisches Fußballturnier)	ca. 26.000
Stadion an der Hafenstraße	Essen	Fußball (Olympisches Fußballturnier)	ca. 20.650
Westfalenhalle (Große Westfalenhalle)	Dortmund	Hallensportarten (z.B. Handball, Basketball, Turnen)	ca. 15.400
Rudolf Weber-Arena (KöPi-Arena)	Oberhausen	Hallensportarten (z.B. Handball, Basketball)	ca. 13.000
Regattabahn Duisburg (Wedau)	Duisburg	Rudern, Kanurennsport (Sprint)	ca. 8.000

Anmerkungen: Alle genannten Sportstätten erfüllen die grundlegenden internationalen Anforderungen ihrer Sportart (z.B. Spielfeld-/Bahnmaße). Besonders die großen Stadien im Ruhrgebiet (Dortmund, Gelsenkirchen) würden bereits jetzt über 60.000 Plätze bieten. Die Regattastrecke Duisburg-Wedau ist eine internationale Wettkampfstrecke (2.180 m Länge) und wurde zuletzt modernisiert – inkl. Ausbau der Tribünen bis 2025. Das Essener Stadion an der Hafenstraße wurde erst 2012 neu erbaut. Es ist keine dedizierte Olympia-Schwimmhalle mit großer Zuschauerkapazität vorhanden; für Olympische Schwimmwettbewerbe hatte das Rhein Ruhr City 2032 Konzept daher ein temporäres Schwimmbecken in der Veltins-Arena vorgesehen. Ebenfalls fehlt aktuell eine Radrennhalle für Bahnrad (die nächstgelegene Velodrom-Anlage befindet sich in Büttgen bei Neuss).

Insgesamt wurden rund 80–95 % der benötigten Infrastruktur für Sommerspiele in der Rhein-Ruhr-Region bereits von der Rhein-Ruhr City initiative durch bestehende Anlagen als abgedeckt bewertet, was die Region für Olympia-Pläne attraktiv machen würde. Derzeit ist die Agentur D.SPORTS mit der Erstellung eines Olympia-Konzepts namens RHEIN-RUHR. durch das Land NRW beauftragt. Dieses basiert zu großen Teilen auf der 2019 veröffentlichten Rhein-Ruhr City Initiative 2032. Die beiden Konzepte unterscheiden sich im Kern darin, dass die Disziplin Cross Country auf der Halde Hoheward in Recklinghausen verortet wird. Darüber hinaus könnten weitere Wettkämpfe wie Bogenschießen, Basketball 3x3 und BMX in Essen stattfinden, während Oberhausen als möglicher Standort für Volleyball und Bochum für Radsport vorgesehen ist.

***2) In welchen Bereichen der bestehenden Infrastruktur wäre eine Nachbesserung erforderlich, um den olympischen Standards zu entsprechen? Welche konkreten Maßnahmen wären notwendig, um die bestehenden Defizite zu beheben?***

**1. Basierend auf dem Konzept der Rhein-Ruhr City aus dem Jahr 2019 wurden folgende Bereiche mit Nachbesserungsbedarf im Ruhrgebiet identifiziert:**

a) Schwimm- und Wassersportanlagen:

- Keine permanente Schwimmhalle im Ruhrgebiet mit ausreichender Kapazität für olympische Schwimmwettbewerbe (min. 15.000 Plätze) vorhanden.
- Angedacht war der Bau eines temporären Schwimmbeckens in der Veltins-Arena (Gelsenkirchen), ähnlich wie es bei Weltmeisterschaften üblich ist.

b) Leichtathletikstadion:

- Im Ruhrgebiet gibt es aktuell kein reines Leichtathletikstadion mit internationalem Standard und der geforderten Mindestkapazität von ca. 60.000 Zuschauern für olympische Wettbewerbe.
- Diskussion über den Neubau oder Umbau eines Stadions, evtl. in Düsseldorf oder Köln, da Dortmunds Signal Iduna Park kein Leichtathletikstadion ist.

c) Bahnradsport (Velodrom):

- Kein Velodrom im Ruhrgebiet. Das nächstgelegene Velodrom steht in Büttgen (bei Neuss), allerdings mit begrenzter Kapazität.
- Entweder Ausbau Büttgen oder temporäre Anlage. Alternativ Nutzung des Berliner Velodroms (bei einer deutschlandweiten Austragung).

d) Turn- und Mehrzweckhallen:

- Teilweise fehlen Hallen mit ausreichender Kapazität (z.B. >10.000 Plätze) für Sportarten wie Basketball, Handball, Turnen.
- Temporäre Anpassungen bestehender Arenen oder Nutzung von Messehallen sowie weiteren Arealen mit zusätzlicher Infrastruktur möglich.

e) Olympisches Dorf:

- Es existiert kein zentrales Olympisches Dorf.
- Beabsichtigt war eine Mischung aus temporären Bauten und Hotelclustern innerhalb von 50 km Radius.

f) Medien- und Logistikinfrastruktur (IBC/MPC):

- Kein dediziertes International Broadcast Centre (IBC) oder Main Press Centre (MPC).
- Nutzung von Messegeländen (z.B. Essen oder Düsseldorf) als Medienzentren, wie bei vergangenen Großveranstaltungen üblich.

**2. Gemäß einer Internetrecherche der Verwaltung sind im Folgenden typische Beispiele von Nachbesserungen bei früheren Olympischen Spielen kurz zusammengestellt:**

a) London 2012:

- Bau des "London Aquatics Centre" für Schwimmen.
- Bau eines neuen Olympiastadions für Leichtathletik.
- Viele temporäre Arenen (z.B. für Basketball und Wasserball), da eine nachhaltige Nutzung nicht gewährleistet werden konnte.

b) Rio de Janeiro 2016:

- Großflächige Neubauten, u.a. Olympiapark mit mehreren Hallen.
- Deutliche Nachbesserungen bei Transportinfrastruktur (neue Metro-Linie).
- Olympisches Dorf wurde neu gebaut und später in Wohnraum umgewandelt.

c) Tokio 2020:

- Neubau des Nationalstadions für Leichtathletik.
- Modernisierung bestehender Hallen, aber viele temporäre Anlagen zur Kostenreduktion.
- Problem: Einige Sportstätten standen nach den Spielen leer oder waren defizitär.

d) Paris 2024 (aktuelles Beispiel):

- Fokus auf 95% bestehender oder temporärer Infrastruktur.
- Nur eine neue permanente Sportstätte: Aquatics Centre für Schwimmen.
- Nutzung des Stade de France für Leichtathletik (bereits bestehend).
- Viele Sportarten in temporären Arenen oder an ikonischen Orten (z.B. Beachvolleyball vor dem Eiffelturm).

#### **Fazit:**

Auch im Ruhrgebiet würde dem Trend der letzten Olympischen Spiele gefolgt werden können: Maximale Nutzung bestehender Infrastruktur, ergänzt durch temporäre Bauten. Notwendig wären v.a.:

1. Temporäre Schwimm- und Hallenlösungen.
2. Klärung der Leichtathletikstadion-Frage (Neubau/Umbau).
3. Aufbau eines flexiblen Olympischen Dorfes (Hotels + temporäre Wohnanlagen).
4. Anpassung der Logistik- und Medieninfrastruktur.

Diese Maßnahmen wären erforderlich, um die Lücken zu schließen und den olympischen Standards zu entsprechen.

### ***3) Welche Kosten würden voraussichtlich mit den erforderlichen Anpassungen und Modernisierungen verbunden sein?***

## **Kosten und Nutzen einer Olympiabewerbung Rhein-Ruhr im Vergleich zu Olympia 2012–2024**

### **1. Geschätzter Kostenrahmen Rhein-Ruhr 2036/2040**

Eine Olympiabewerbung im Ruhrgebiet (für 2036 oder 2040) würde trotz vieler bereits vorhandener Sportstätten beträchtliche Investitionen erfordern. Basierend auf Erfahrungen jüngerer Sommerspiele (London, Rio, Tokio) ist insgesamt mit einem zweistelligen Milliardenbetrag (Euro) zu rechnen. Die Rhein-Ruhr 2032 Konzeptstudie setzt stark auf bestehende Infrastruktur, was die Kosten senken soll (in Rio waren z.B. ca. 74% der Sportstätten bereits vorhanden).

Basierend auf Veröffentlichungen vorangegangener Olympiaausgaben sind folgende abgeleitete, grobe Schätzungen nach Hauptkategorien aufgeführt:

Kostenkategorie	Schätzung Ruhr 2036/40	Erläuterung
Sportstätten (Neubau/Sanierung)	ca. €1-2 Mrd.	Viele Stadien/Hallen in NRW vorhanden; jedoch ggf. Neubau eines Leichtathletik-Stadions und z.B. Schwimmarena notwendig (London 2012 investierte ca. £1,1 Mrd. in Sportstätten). Bestehende Arenen müssten modernisiert werden.
Olympisches Dorf	ca. €1-3 Mrd.	Bau eines zentralen Athletendorfs für ca. 10-15 Tausend Athleten und Betreuer. Könnte später als Wohnquartier genutzt werden (London: ca. £0,94 Mrd. für das Dorf). Umfang hängt von Bauland und Umsetzung (zentral vs. dezentral) ab.
Transport & Verkehr	ca. €2-5 Mrd.	Verbesserung des ÖPNV und Straßennetzes zwischen den dezentralen Wettkampfstätten. Das Ruhrgebiet hat ein dichtes Verkehrsnetz, dennoch wären z.B. Kapazitätsausbauten, Bahnmodernisierungen und temporäre Verkehrslösungen nötig. (London investierte ca. £0,9 Mrd. in Verkehrsanbindung Olympia-Park).
Sicherheit	ca. €1 Mrd.	Sicherheitskonzept mit zehntausenden Polizeikräften, Bundeswehr und privaten Sicherheitsdiensten. Entspricht grob den Erfahrungen früherer Spiele (London 2012: ca. £1 Mrd. Sicherheitskosten). Regionale Verteilung könnte zusätzlichen Aufwand erfordern.
Medieninfrastruktur (IBC/MPC)	ca. €0,5-1 Mrd.	Presse- und Broadcast-Zentrum (International Broadcasting Center/Main Press Center) für zehntausende Medienvertreter. Möglichst Nutzung einer Messehalle o.Ä. (London: ca. £0,3 Mrd. für IBC/MPC plus £0,55 Mrd. Erschließung). Bei temporären Bauten tendenziell kostengünstiger.

Kurzfasit: Durch bereits vorhandene Stadien und Infrastruktur in NRW könnten die Sportstätten-Kosten moderat ausfallen. Größter Posten dürfte die Verkehrsinfrastruktur werden, falls z.B. Schnellverbindungen zwischen den Städten geschaffen werden müssen.

Das Olympische Dorf und die Sicherheitsvorkehrungen liegen erfahrungsgemäß ebenfalls im Milliardenbereich. Insgesamt bewegt sich der Aufwand voraussichtlich in der Größenordnung vergangener Sommerspiele ( $\geq$ €10 Mrd.), wobei eine genaue Schätzung vom konkreten Konzept abhängt. Insbesondere könnte eine nachhaltige Nachnutzung (Wohnungen, ÖPNV) die Kosten rechtfertigen.

## 2. Auf Basis einer Internetrecherche der Verwaltung sind folgende reale Kosten der letzten vier Olympischen Sommerspiele (2012–2024) zusammengestellt

Nachfolgend sind die Gesamtkosten der letzten vier Sommer-Olympiaden (London 2012, Rio 2016, Tokio 2020, Paris 2024) aufgeführt – unterteilt in die gleichen Hauptkategorien. Alle Angaben sind gerundet und in Euro (teils umgerechnet) angegeben:

Kategorie	London 2012	Rio 2016	Tokio 2020	Paris 2024 (Schätzung)
Sportstätten	ca. €1,3 Mrd.	ca. €2 Mrd. (Neubauten in Barra da Tijuca, Deodoro etc.)	ca. €3 Mrd. (v.a. neue Wettkampfstätten inkl. Nationalstadion)	ca. €0,6 Mrd. (wenige Neubauten; z.B. Aquatics Centre)
Olymp. Dorf	ca. €1,1 Mrd.	ca. €1 Mrd. (Athletendorf, großteils privat finanziert)	ca. €1,5 Mrd. (Athletendorf Harumi, anschließend Wohnnutzung)	ca. €1,5 Mrd. (Neubau Wohnquartier in Saint-Denis)
Transport/ Verkehr	ca. €1,1 Mrd.	ca. €3,5 Mrd. (u.a. neue U-Bahn Line 4 für ca. €2,6 Mrd., Hafensanierung ca. €3,5 Mrd.) [Teil davon zeitgleich Stadtentwicklung]	ca. €2 Mrd. (Straßen, Flughäfen, ÖPNV-Upgrades in Tokio)	ca. €0,5 Mrd. (begrenzte zus. Investitionen, da ÖPNV Paris umfassend)
Sicherheit	ca. €1,2 Mrd.	ca. €0,5 Mrd. (Polizei & Militäreinsatz, Sicherheitsausrüstung)	ca. €0,8 Mrd. (umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen, COVID-Mehrkosten)	ca. €0,3 Mrd. (geplant; umfangreicher Sicherheitsapparat des Staates)

Medienzentrum (IBC/MPC)	ca. €1,0 Mrd.	ca. €0,2 Mrd. (Presse- und Sendezentren, teils temporär)	ca. €0,2 Mrd. (Pressezentrum Tokyo Big Sight, Umbauten)	ca. €0,1 Mrd. (geplant; Nutzung Messegelände)
Gesamtkosten	ca. €13 Mrd. (öffentlich ca. £9,3 Mrd. + LOCOG ca. £2 Mrd.)	ca. €12 Mrd. (gesamt ca. R\$43 Mrd./\$13 Mrd.)	ca. €14 Mrd. (offizielle Schätzung ca. \$15,4 Mrd.)	ca. €8 Mrd. (geplant; final erst nach 2024 bekannt, Ist-Angaben sind noch nicht bekannt)

Erläuterungen: London 2012 hatte umfassende Investitionen in die Ost-Londoner Infrastruktur (Olympiapark-Bau, Sanierung East End). Rio 2016 verwendete viel Geld für städtische Großprojekte wie die U-Bahn und Hafenrevitalisierung, was die Kosten erhöhte. Tokio 2020 wurde durch die Verschiebung und Pandemie teurer (Zusatzkosten ca. \$2,8 Mrd. für das Verschieben); viele geplante Einnahmen (Tickets) entfielen. Paris 2024 profitierte von vorhandenen Sportstätten und plante nur wenige Neubauten – das Budget lag daher unter den Kosten vorangegangener Gesamtausgaben Olympischer Spiele (rund €7–8 Mrd. gesamt).

(Hinweis: "Gesamtkosten" umfassen hier sowohl Organisationsbudgets (OCOG) als auch staatliche Investitionen in Infrastruktur. Unterschiede in Wechselkurs und Preisstand sind zu beachten.)

**4) Wie kann der Regionalverband mit den Kommunen, Sportbünden, Vereinen etc. über die nötigen Anpassungen in den Dialog treten und eine mögliche Zusammenarbeit gestalten?**

Der Regionalverband Ruhr (RVR) verfügt zwar nicht über originäre Zuständigkeiten im Bereich Sportstättenbau oder der Durchführung von Großsportveranstaltungen wie den Olympischen Spielen, dennoch könnte der RVR als Koordinator und Impulsgeber eine zentrale Rolle dabei einnehmen, die Kommunen, Sportbünde, Vereine sowie weitere regionale Akteure in einen strukturierten Dialog- und Kooperationsprozess einzubinden. Ziel könnte es sein, die Chancen und Potenziale einer möglichen Olympiabewerbung bestmöglich herauszuarbeiten und nachhaltige sozio-ökonomische Effekte zu erzielen.

Der RVR könnte hierbei eine Plattformfunktion übernehmen, um gemeinsame Interessen zu bündeln, Synergien zu schaffen und flankierende Maßnahmen zu initiieren. Zum einen könnte durch den Aufbau einer „Regionalen Allianz Olympia“ ein interkommunales Netzwerk mit Beteiligung von Städten, Kreisen, Sportbünden, Vereinen, Tourismusakteuren und Wirtschaftsvertretern geschaffen werden, das den kontinuierlichen Austausch und die Koordination gemeinsamer Projekte ermöglicht. Zum anderen ließe sich durch ein Programm wie „Olympia bewegt die Region“ die Sport- und

Bewegungsförderung nachhaltig stärken - etwa durch gezielte Kooperationen mit Sportvereinen, Schulen und Inklusionsprojekten.

Der RVR kann so seine koordinierende Funktion nutzen, um Synergien zwischen den beteiligten Akteuren zu schaffen, den gesellschaftlichen Mehrwert Olympischer Spiele gezielt zu fördern und abgestimmte Maßnahmen in den Bereichen Sport, Mobilität, Tourismus und sozialer Entwicklung auf den Weg zu bringen. Ohne in originäre Zuständigkeiten von Bund, Land oder Kommunen einzugreifen, kann der RVR wesentlich dazu beitragen, dass Olympische Spiele im Ruhrgebiet nicht nur ein sportliches Großereignis bleiben, sondern als Katalysator für eine nachhaltige und breit getragene Regionalentwicklung wirken.

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Regionaldirektor Garrelt Duin
<b>Hirt, Nikolai</b> <b>Tirella, Roberto</b>	<b>Reichart, Stefanie</b>	<b>R4 Kultur, Sport und Industriekultur</b>	
Akt.zeichen			